

61

Int. Cl.:

H 02 k, 17/16

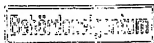
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



62

Deutsche Kl.: 21 d2, 20



63

64

65

66

67

68

Auslegeschrift 2 120 537

Aktenzeichen: P 21 20 537.8-32

Anmeldetag: 27. April 1971

Offenlegungstag: —

Auslegungstag: 14. September 1972

Ausstellungspriorität: —

69

Unionspriorität

70

Datum: —

71

Land: —

72

Aktenzeichen: —

73

Bezeichnung: Käfigläufer für eine schnelllaufende Asynchronmaschine

74

Zusatz zu: —

75

Ausscheidung aus: —

76

Anmelder: Siemens AG, 1000 Berlin und 8000 München

Vertreter gem. § 16 PatG: —

77

Als Erfinder benannt: Voll, Siegfried; Martin, Günter, Dipl.-Math. Dr. phil. nat.;
8500 Nürnberg

78

Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht gezogene Druckschriften:

DT-PS 545 170

DT-PS 695 339

DL-PS 10 154

DT 2 120 537

Patentsprüche:

1. Kägfläuer für eine schnelllaufende Asynchronmaschine, dessen Läuferstabenden mit axial nachgiebigen Zonentteilen der auf der Läuferwelle angeordneten Kurzschlußringe elektrisch leitend und mechanisch starr verbunden sind, wobei die Kurzschlußringe über ihre Zonentteile mit einem zentrischen Axialvorsprung hervorragen, der durch eine passende zentrische Ausnehmung eines mechanisch festeren Tragringes fliehkraftsicher verankert ist, dadurch gekennzeichnet, daß sowohl der Kurzschlußring (1) als auch der Tragring (2) unmittelbar auf der Läuferwelle (5) zentriert und axial unverrückbar befestigt sind.

2. Kägfläuer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das radial über den Axialvorsprung (1b) vorragende ringförmige Zonentteil (1a) des Kurzschlußringes (1) an einer Stirnseite des Tragringes (2) anliegt.

3. Kägfläuer nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Kurzschlußring (1) und sein Tragring (2) auf der Läuferwelle (5) in Schrupfsitz gehalten sind.

4. Kägfläuer nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Verhältnis von Innendurchmesser (d) zu Außendurchmesser (d_a) des Kurzschlußringes (1) ungefähr 0,3 beträgt.

5. Kägfläuer nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Wandstärke (S) des axial nachgiebigen Zonentteils (1a) des Kurzschlußringes (1) ungefähr ein Drittel der radialen Wandstärke (W) des Axialvorsprungs (1b) beträgt.

6. Kägfläuer nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Tragring (2) an das Läuferblechpaket (3) des Kägfläuers angrenzt und von den Läuferstäben (4) lose durchdrungen ist.

Die Erfindung bezieht sich auf einen Kägfläuer für eine schnelllaufende Asynchronmaschine, dessen Läuferstabenden mit axial nachgiebigen Zonentteilen der auf der Läuferwelle angeordneten Kurzschlußringe elektrisch leitend und mechanisch starr verbunden sind, wobei die Kurzschlußringe über ihre Zonentteile mit einem zentrischen Axialvorsprung hervorragen, der durch eine passende zentrische Ausnehmung eines mechanisch festeren Tragringes fliehkraftsicher verankert ist.

Bei einem bekannten Kägfläuer dieser Art (Patentschrift Nr. 10 154 des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen in Ost-Berlin) sind die Kurzschlußringe axial verschiebbar zur Läuferwelle angeordnet und mit dem die Läuferwelle berührungslos umgebenden Tragring verankert, der seinerseits mit seinem umgebogenen Rand die Zonentteile fliehkraftsicher umspannt. Damit ist eine radiale Ausdehnung der mit den Läuferstabenden verbundenen Zonentteile verhindert und wegen der axialen Verschieblichkeit der vorgenannten Anordnung eine verspannungsfreie

axiale Wärmeausdehnung ermöglicht. Das für die axiale Verschieblichkeit der Kurzschlußringe erforderliche Spiel läßt aber eine insbesondere bei hohen Umdrehungszahlen erforderliche genaue Zentrierung der Kurzschlußringe samt Tragringen nicht zu, so daß nachteilige Gewichtsverlagerungen und damit verbundene Unwuchten im Betrieb entstehen, die nicht ausgeglichen werden können. Solche Unwuchten sind bei allen Kägfläuern bekannter Art (deutsche Patentschrift 695 339) trotz fliehkraftsicherer, auf die Kurzschlußringe aufgeschumpfter Tragringe unvermeidlich, bei denen die Kurzschlußringe mit Spiel axial verschieblich auf der Welle angeordnet sind. Bei anderen bekannten Kägfläuern (deutsche Patentschrift 545 170) mit axial zur Welle unverrückbar angeordneten Kurzschlußringen ist zwar ein solches schädliches Spiel vermieden, jedoch ist dadurch eine mechanisch verspannungsfreie axiale Wärmeausdehnung unterbunden.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Kägfläuer der eingangs genannten Art für schnelllaufende Asynchronmaschinen, insbesondere für solche mit Umfangsgeschwindigkeiten von 150 m/sec und mehr, zu schaffen, bei denen eine spielfreie axiale Wärmeausdehnung der Läuferstäbe samt Kurzschlußringen und damit eine genaue Zentrierung auf der Läuferwelle erreicht wird.

Die gestellte Aufgabe wird nach der Erfindung dadurch gelöst, daß sowohl der Kurzschlußring als auch der Tragring unmittelbar auf der Läuferwelle zentriert und axial unverrückbar befestigt ist.

In vorteilhafter Weise kann der Kägfläuer so ausgebildet sein, daß das radial über den Axialvorsprung vorragende ringförmige Zonentteil des Kurzschlußringes an einer Stirnseite des Tragringes anliegt.

Vorteilhafterweise sind der Kurzschlußring und sein Tragring auf der Läuferwelle im Schrupfsitz gehalten.

Die Erfindung ist an Hand eines in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels nachfolgend näher erläutert.

Auf der Läuferwelle 5 sind im Schrupfsitz ein Tragring 2 aus insbesondere magnetischem Stahl und ein Kurzschlußring 1 aus Kupfer an jedem Ende des Kägfläuers so angeordnet, daß die Tragringe an das Läuferblechpaket 3 grenzen und damit auch die erforderlichen Druckringe bilden. Das Läuferblechpaket 3 trägt die Läuferstäbe 4 in an sich bekannter Weise. Die Enden der Läuferstäbe durchdringen lose die Tragringe 2 und sind mit den Kurzschlußringen 1 fest verbunden, insbesondere hart verlötet. Jeder Kurzschlußring 1 hat einen zentrischen Axialvorsprung 1b, der in einer passenden zentrischen Ausnehmung 6 des zugeordneten Tragringes 2 fliehkraftsicher eingepreßt ist. Der zur Verbindung mit den Läuferstäben 4 ringförmig ausgebildete Zonentteil 1a des Kurzschlußringes 1 ist axial nachgiebig gestaltet und nicht mit dem Tragring 2 verbunden.

Die möglichst dünne Wandstärke 8 des Zonentteils 1a ist vorteilhafterweise ungefähr nur ein Drittel so dick wie die radiale Wandstärke W des Axialvorsprungs 1b gewählt, wobei der Axialvorsprung so dimensioniert ist, daß er praktisch allein den erforderlichen Kupferquerschnitt für die in den Kurzschlußringen fließenden Ströme aufweist.

Bei Erfüllung dieser Forderung wird erreicht, daß an der Querschnittsstelle X die Beanspruchung etwa gleich der Tangentialbeanspruchung ist.

Der dünne Zonenteil dient somit in der Hauptsache als Stromzuführung zum Axialvorsprung und als axial nachgiebiges Verbindungsglied zwischen dem Axialvorsprung und den Läuferstäben. Damit keine unzulässigen mechanischen Beanspruchungen bei den axialen Wärmeausdehnungen auftreten können, ist es ferner vorteilhaft, die Forderung $d_i \approx 0,3 d_a$ zu erfüllen, wobei d_i der Innenbohrungsdurchmesser und d_a der Außendurchmesser des Kurzschlußringes ist.

Der Tragrings 2 kann an sich einen beliebigen Querschnitt haben; er muß nur die Fliehkräfte des Kurzschlußringes aufnehmen können, wobei er nicht den gleichen Außendurchmesser wie der Kurzschlußring zu haben braucht, sondern auch schon unterhalb der Läuferstäbe enden kann.

Der Zonenteil 1a soll möglichst kleine Wandstärke S haben, damit er möglichst gut in axialer Richtung verformbar ist und dabei die Läuferstäbe möglichst gering mechanisch beansprucht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

